

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 28. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 23. Oktober. Gestern fand die hohe Vermählungsfeier Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth, Tochter Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, mit Seiner Hoheit dem Prinzen Karl von Hessen und bei Rhein im königlichen Schlosse alhier statt.

Nachstehendes war die Ordnung der Feierlichkeiten:

Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr versammelten sich alle hoffähigen Personen in Gala, die Damen im Hoffleide, in dem Rittersaale des königlichen Schlosses und den daran stoßenden Zimmern, bis zur Kapelle. Das Militär stand mit dem Rücken nach dem Fenster, Corpsweise, nach der darüber bestehenden Ordnung, das Civil auf der gegenüberstehenden Seite, nach den Departements. Die Generale, die Minister, das Corps diplomatique und die Räte der ersten Klasse, so wie die bei Hofe erscheinenden Damen, begaben sich in die Kapelle, in soweit es der Raum gestattete.

Die königlichen Herrschaften versammelten sich gegen 7 Uhr in dem rothen Zimmer Friedrichs des Ersten. Die Hofstaaten blieben in der vorliegenden Gallerie.

Als Alles versammelt war, wurde die Krone aus dem Tresor durch einen Beamten desselben gebracht und von einem Offizier und zwei Mann Garde du Corps bis in das Vorzimmer eskortirt.

Sobald die königlichen Herrschaften angekommen waren, befestigte Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm die Krone auf dem Haupte der

Prinzessin Braut. Sie wurde Ihrer Königl. Hoheiten zu diesem Zwecke von Ihrer Exc. der Gräfin von Biereck, ersten Hof- und Staats-Dame der Höchstseligen Königin, zugereicht, welche Hochdenselben auch hilfreiche Hand bei der Befestigung derselben leistete.

Während der Zeit hatten sich die in der boisirten Gallerie versammelten Hofstaaten schon in der von des Königs Majestät bestimmten Ordnung zum Zuge gestellt, so daß auf den von Seiner Majestät gegebenen Befehl zum Anfange der Ceremonie die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften gleich eintreten konnten. Diese Anordnung war dem Ober-Ceremonienmeister von Buch übertragen, welcher auch dann die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu ihren Plätzen hinführte.

Der Zug ging durch den Rittersaal und die daran stoßenden Zimmer bis zur Kapelle.

In derselben befand sich schon der die Trauung verrichtende Erste Bischof Eylert vor dem daselbst errichteten Altare. Er ging mit den vier ihm assistirenden Hof-Predigern: dem Ober-Hof-Prediger Ehrenberg und den Hof-Predigern Thieremin, Sack und Strauß, dem Hohen Brautpaare entgegen und führte dasselbe vor den Altar.

Das Hohe Brautpaar stellte sich vor denselben, der Prinz zur Rechten der Prinzessin, die königliche Familie im Kreise um selbigen und die Hofstaaten hinter diesen, in der Art, daß der den abwesenden Ober-Marschall vertretende Hof-Marschall von Massow mit den königl. Kammerherren an der Thür zu stehen kam, durch welche die Höchsten Herrschaften eingetreten waren.

Während der Wechselung der Ringe wurden im Lustgarten 36 Kanonenschüsse abgefeuert.

Nach ausgesprochenem Segen begaben sich die höchsten Herrschaften, in eben dem Zuge, nach den Zimmern Friedrich's I. zurück. Dort wurden dem hohen Brautpaare die Glückwünsche von der Königl. Familie und dem Hofe abgestattet. Demnächst setzte sich der Zug wieder in Bewegung und die höchsten Herrschaften begaben sich nach dem weißen Saale.

Des Königs Majestät setzten sich mit dem hohen Brautpaare an den unter den Thronhimmel gestellten Spieltisch. Alle übrigen Prinzen und Prinzessinnen setzten sich gleichfalls zum Spiele. Die großen Hofchargen standen hinter dem Stuhle Sr. Majestät, die Kavaliere hinter den Stühlen ihrer Herrschaften, so wie die Damen hinter den Prinzessinnen.

Die hoffähigen Personen näherten sich den Spieltischen und machten den höchsten Herrschaften ihre Cour. Das Spiel wurde beendigt, sobald der Hof-Marschall von Massow das Souper anoncirt.

Die Königliche Ceremonien-Tafel war unter dem Thronhimmel im Ritter-Saale. Als Se. Majestät der König und die höchsten Herrschaften dort angekommen waren und sich niedergelassen hatten, traten die zwei dazu ernannten General-Lieutenants Krauseneck und v. Zippelskirch an die beiden Enden der Tafel und legten die Speisen vor. Sie gaben dieselben den hinter ihnen stehenden Kammer-Lakaien und diese den functionirenden großen Hofchargen und Kavaliere.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahmen folgende Plätze bei der Tafel ein:

An der Mitte der Tafel: Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Elisabeth und Se. Hoheit der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein. Dem hohen Brautpaare zur Rechten, also neben der Prinzessin Braut, Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, zur Linken, also neben dem Durchlauchtigsten Bräutigam, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm und neben dieser Se. Majestät der König, worauf dann die übrigen Königlichen Herrschaften nach der bestehenden Ordnung folgten.

Außer der Königlichen Ceremonien-Tafel waren noch fünf Tafeln in den Nebenzimmern, an welchen der General der Infanterie, Staats-Minister Graf von Lottum; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ancillon; der General der Infanterie von Rauch; der Ober-Kammerher, Fürst zu Wittgenstein, und der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Lieutenant von Thiele I., die Honneurs machten.

Sr. Majestät ward der Wein durch den Ober-Schenk von Arnim überreicht. Allerhöchstdieselben brachten die Gesundheit des jungen Brautpaares aus; diese wurde in allen übrigen Zimmern auf ein gegebenes Zeichen wiederholt. Das Musik-Corps

der Garde blies Lusch. Se. Majestät ertheilten hierauf dem Hofstaate die Erlaubniß, sich an die für ihn servirten Tafeln zurückzuziehen.

Gegen das Ende der Tafel stellten sich die großen Hof-Chargen und die übrigen Herren und Damen wieder hinter die Stühle ihrer Herrschaften und trafen ihnen vor oder nach, sogleich nachdem sie aufgestanden waren. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften kehrten darauf in den weißen Saal zurück, wo sich inzwischen die Geheimen Staats-Minister versammelt hatten, um, nachdem die Allerhöchsten Herrschaften unter den Thronhimmel getreten seyn würden, den Fackeltanz beginnen zu können.

Nachdem Se. Majestät hierzu dem den abwesenden Ober-Marschall, Freiherrn v. Maltzahn, vertretenden Hof-Marschall v. Massow Befehl gegeben hatten, näherte sich derselbe dem hohen Brautpaare und zeigte Höchstdemselben an, daß Alles zum Fackeltanze bereit sey. Dieser begann nunmehr in folgender Art:

I. Der Hofmarschall von Massow, als Stellvertreter des abwesenden Ober-Marschalls, Freiherrn von Maltzahn, mit dem großen Ober-Marschallstabe in der Hand; ihm folgten

II. Die anwesenden Geheimen Staatsminister mit weißen Wachsfackeln in der Hand, Paarweise, nach der Zeitfolge ihrer Patente, so daß die jüngsten vorangingen; nämlich:

- 1) der Minister v. Nagler, 2) der Minister v. Nothow,
- 3) der Minister Ancillon, 4) der Minister Mähler,
- 5) der Minister v. Kamph, 6) der Min. Freih. v. Brenz,
- 7) der Minister Graf von 8) der Minister Fürst Wittgenstein,
- Wylich und Lottum, 9) der Minister v. Beyme.

III. Das Hohe Brautpaar machte den ersten Umgang im Saale, worauf sich die Hohe Braut Sr. Maj. dem Könige näherte, und nachdem Sie mit Allerhöchstdemselben den Umgang beendigt, erneuerte Sie solchen mit allen Prinzen, welche sich im Zuge befanden, nach der von des Königs Majestät bestimmten Ordnung. Hierauf tanzte der Hohe Bräutigam, in eben der Art, mit allen anwesenden Prinzessinnen.

Nach beendigtem Fackeltanze begaben sich Se. Majestät der König und die Königliche Familie, unter Vortritt der Hofstaaten, nach den Zimmern Friedrich's des Ersten zurück. Die Königliche Krone wurde den Beamten des Königlichen Schatzes wieder überliefert und, nachdem von der Ober-Hofmeisterin das Strumpfband ausgetheilt worden, der Hof entlassen.

Heute, den 23sten, war Kirchgang im Dom, wo alle Höfe in Gala erschienen; darauf Diner bei den hohen Vermählten für die Königliche Familie und die Hofstaaten. Abends 6 Uhr Cour bei Höchstdemselben; Polonaisen-Ball.

U u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 17. Oktober. Der König der Belgier ist gestern Abend um 7 Uhr hier eingetroffen.

Man verbreitet das Gerücht, daß 35 bis 40 politische Gefangene, die sich bis jetzt geweigert hatten, um ihre Begnadigung zu bitten, sich dieser von ihnen verlangten Formalität unterworfen haben, und daß daher baldigst eine zweite Begnadigungsliste erscheinen werde.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Die plötzliche Ankunft des Königs der Belgier in Paris überrascht um so mehr, als man weiß, daß derselbe die Reise hierher in Folge einer telegraphischen Depesche aus Paris angetreten hat. Man glaubt allgemein, daß die Portugiesischen Angelegenheiten der Reise Sr. Belgischen Majestät zum Grunde liegen. Der König der Belgier soll über die Lage, in der sich sein Verwandter, der Gemahl der Donna Maria, befindet, sehr betrübt seyn, und den Wunsch ausgesprochen haben, daß der Prinz Ferdinand Portugal, wo ihm nur Demüthigungen zu Theil würden, unverzüglich verlasse. Man versichert, daß der König der Franzosen diese Ansicht nicht theilt, indem er hofft, daß die Regierung der Donna Maria ohne Erschütterung eine Contre-Revolution in Portugal werde bewerkstelligen können.“

Die Reihe der von dem General-Lieutenant von La Roncière angehängten Aktenstücke, zur nachträglichen Vertheidigung seines Sohnes, wird jetzt durch ein Schreiben des Lord Abinger (Sir James Scarlett) eröffnet. Dasselbe schließt mit folgenden Worten: „Ich bin überzeugt, daß eine ruhige und sorgfältige Prüfung aller Umstände die Freisprechung Ihres Sohnes zum Resultate haben müßte. Sie, mein Herr, als Vater, müssen die Ueberzeugung von der Unschuld Ihres Sohnes behalten. Ich, als Fremder, den nur die Liebe zur Gerechtigkeit und die Gefühle der Menschlichkeit treiben, ich brauche bloß zu sagen, daß weder die glänzende Beredtsamkeit des Advokaten der anderen Partei, noch das Gewicht der gegen den Angeklagten vorgebrachten Zeugnisse die Kraft gehabt haben, mich von seiner Schuld zu überzeugen.“

Aus Algier schreibt man vom 8. d. M.: „Die Brigg „Coiret“, deren Mannschaft kürzlich an der Küste von Arzew so arg gemißhandelt wurde, ist gestern auf der hiesigen Hebe angekommen. Die Dampfschiffe „Gulton“ und „Ramier“ sind im Begriff, nach Dran abzugehen. Sie werden daselbst die Truppen an Bord nehmen, die zu der Expedition nach Konstantine bestimmt sind. In der hiesigen Gegend ist ein schauerhaftes Attentat verübt worden. In der Nacht vom 5. auf den 6. wurden 8 Personen in einem nahe gelegenen Landhause auf

eine grausame Weise ermordet. Man hält die Eingebornen für die Urheber dieses Verbrechens, und mehrere derselben befinden sich bereits in den Händen der Justiz.“ — Der National meldet: „Das Dampfschiff „Caïor“ ist in der Nacht vom 8. zum 9. von Bona in Algier eingetroffen. Es hatte den Obersten Duberger, der in Bona durch den General Trezel ersetzt worden ist, am Bord und überbringt die Nachricht, daß die ganze Provinz Konstantine sich unter den Waffen befinde, um dem Einfalle der Franzosen auf das kräftigste zu begegnen.“

Aus Marseille wird unterm 13. d. M. berichtet: „Der General Damremont ist um Mitternacht von hier nach Toulon abgereist, wo er sich um 8 Uhr Morgens nach Algier einschiffen wird; er ist von zwei Adjutanten begleitet. Herr von Rancé, Adjutant des Marschall Clauzel, ist ebenfalls nach Toulon abgegangen und wird auf demselben Dampfschiffe mit dem General Damremont die Reise nach Algier machen.“

Die Nouvelle Minerve sagt: „Gestern Abend ist ein Schreiben des Marschalls Clauzel vom 6. d. Mts. in Paris eingegangen, worin derselbe anzeigt, daß die Ermächtigung zur Ausführung der Expedition nach Constantine so eben in Algier angekommen sei. Der Marschall traf sofort alle Vorkehrungen zum Ausbruche und hoffte am 1. November in der Hauptstadt Constantine zu seyn, insofern die Verstärkungen, die man ihm versprochen, am 20. d. Mts. an ihrem Bestimmungsorte einträfen.“

Im Constitutionnel liest man: „Vorgestern war hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß die Polizei einen sehr wichtigen Fang gemacht habe; man sprach von der Verhaftung eines dirigirenden Ministers des Don Carlos. Man nannte den Bischof von Leon, der schon einmal verhaftet und sehr artig an die Gränze geführt worden war. Der Bischof soll, wie man versichert, von einem der Spanischen Minister, die sich nach Paris geflüchtet, erkannt worden seyn; man habe bei ihm einen in Frankfurt ausgestellten Paß, bedeutende Geldsummen und wichtige Briefschaften gefunden.“

Im Mémorial Bordelais vom 13. d. liest man: „Ein von Madrid kommender und nach Paris bestimmter Kabinetsfourier ist gestern hier durchgereist; er ist Ueberbringer verschiedener Wechsel, im Belaufe von 5 Millionen Franken, die Herr Mendizabal zur Bezahlung der am 1. Nov. fälligen Zinsen nach Paris schickt. Die gezwungene Anleihe und die Prämien für die Befreiung vom Militärdienste, haben diesmal dem Madrider Schatze die Mittel zu jener Zahlung verschafft.“

Die Spanische Regierung hat ihren diplomatischen Agenten im Ausland untersagt, Pässe Spanischer Unterthanen, welche die Constitution von 1812 nicht beschworen haben, zu visiren,

Die gestern abgebrochene telegraphische Depesche aus Bayonne vom 14. schließt folgendermaßen: „Maix verfolgte den General Gomez am 6. in der Richtung von Torre Campo y Mengibar.“ — Das Journal des Débats bemerkt hierzu: „Mengibar liegt zwischen Ubeda und Andujar. Das Corps des Brigadier Maix ist mithin noch ziemlich weit von der Karlistischen Division entfernt; aber diese kann durch die mobilen Kolonnen, die aus dem Süden Andalusien eintreffen, möglicherweise aufgehalten oder zurückgetrieben werden. In Cordova scheinen die Karlisten nur eines Theiles der Stadt Herren gewesen zu seyn, während die Garnison und die National-Garden das Fort erfolgreich vertheidigten. Dasselbe ist dem Don Pablo Sanz in Oviedo begegnet, wo die Garnison sich in einem befestigten Kloster vertheidigt hat.“

An der heutigen Börse sind alle Course mehr oder weniger in die Höhe gegangen. Um 4½ Uhr, also nach gänzlicher Beendigung der Börsen-Geschäfte, ward aber plötzlich folgender Beschluß der Spanischen Regierung in Bezug auf die Zahlung der am 1. Novbr. fälligen Zinsen bekannt: „Die finanziellen Verlegenheiten, in welche der schon so lange dauernde Bürgerkrieg Spanien versetzt hat, und die Nothwendigkeit, in der sich die Spanische Nation befindet, sowohl in ihrem eignen Interesse, als in dem ihrer Gläubiger, alle ihre Hülfquellen für die dringenden Bedürfnisse der Armee zu verwenden, machen es der Regierung, trotz aller Anstrengungen und aller Opfer, denen sie sich gern unterwerfen würde, unmöglich, sich die nöthigen Fonds zur sofortigen baaren Bezahlung der am 1. Novbr. fälligen Zinsen zu verschaffen. Da die Regierung unter diesen schwierigen Umständen den größten Werth darauf legt, den Inhabern der Spanischen Papiere Beweise ihres guten Willens zu geben, und Alles, was in ihren Kräften steht, aufzubieten, um eine so heilige Pflicht zu erfüllen, so schlägt sie ihnen den nachstehenden Plan zur Bezahlung des halbjährlichen Coupons vor, durch welchen sie mit der Zeit in den vollständigsten Besitz der ihnen schuldigen Summe gelangen werden. Die Insel Cuba gewährt Spanien jährlich eine bedeutende Einnahme. Die Span. Regierung will Anerkennnisse ausstellen, die auf einen Theil dieser Einnahme angewiesen werden sollen, und sie will diese für die am 1. Novbr. fälligen Zinsen in Zahlung geben. Diese Anerkennnisse sollen in Summen von 120, 240, 480, 960 und 1920 Piastern ausgegeben werden u. s. w. (Das heißt ungefähr so viel, als: Bankerott!.)

Am 13. Okt. Es herrscht gegenwärtig Stockung der Geschäfte hier. Die Zahl der in einem Monat verkauften Vollen Seide beläuft sich oft auf 1200; der Monat September hat deren nur etwas über 500 gezählt. Das Sinken der Preise und die Erwartung noch größeren Sinkens

sind nicht die einzigen Ursachen, vielmehr ist die Unklarheit der Aussicht in die Zukunft, der Mangel an Bestellungen aus Amerika und das fieberhafte Vorgefühl einer universellen Handelskrise, vielleicht auch die durch Spanien, Portugal und die Schweiz vergrößerte Verwirrung der Politik Schuld. Sollte dieses Feiern von Dauer seyn, so würden wir für den bevorstehenden Winter einer großen Noth in der arbeitenden Klasse entgegensehen, zugleich aber auf bedeutende Verstärkung der Opposition durch den Handelsstand rechnen können. (A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London den 17. Oktober. Seit der Eröffnung der Durham- und Sunderland-Eisenbahnen ist ein neues Experiment auf der Linie gemacht worden, welches die Ausführbarkeit des Fahrens von Wagen auf Eisenbahnen vermittelt des Windes beweist. Es war ein Mast mit einem Segel auf dem Wagen errichtet, und letzterer rollte ziemlich leicht fort, ungefähr 10 Englische Meilen in der Stunde, da der Wind günstig war. Ein Zug von 5 Wagen mit Kohlen wurde sodann angehängt, aber weiter kein Segel aufgezogen.

Auf Lloyds Kaffeehaus langte vorgestern die Nachricht an, daß der Westindienfahrer „Clarendon“ während eines heftigen Sturmes unfern der Insel Wight am Montag früh gescheitert, daß 27 Menschen dabei ums Leben gekommen und nur drei, nämlich der zweite Steuermann und zwei Matrosen, dem Tode entgangen seien. Unter den Ertrunkenen befindet sich Lieutenant Shaw, seine Gattin und seine vier Töchter, — ein Herr Pemberton, ein Pflanzer von großem Reichthum, der seiner Gesundheit wegen nach Europa zurückkehrte, — Miß Pemberton, seine Tochter, eine kleine Kreolin von 12 Jahren, die in England ihre Erziehung erhalten sollte, — ein Herr Shepherd aus Exeter und eine Miß Gourley, die Tochter einer Offiziers-Witwe in Portsea. Zu derselben Zeit scheiterte auch der „Marlborough“ und ein anderes großes Kauffahrteischiff bei Torbay unfern Plymouth, und Capitain Rutt und alle seine Mannschaft ertranken. Viele andere Schiffe sind in Falmouth, vorzüglich aber an der westlichen und südlichen Küste, ein Raub der Wellen geworden.

Man hat Nachrichten von der Kolonie freier Amerikanischer Neger auf der Goldküste. Die Kolonie Liberia hatte gegen den Niger-König von Grand Bassa einen Krieg zu bestehen, der sich mit einem Vertrage geendigt hat, durch welchen der Niger-König Peter Harris alle Ländereien südlich vom Fluß Benson der Kolonie abtritt, freie Communication der Kolonie mit dem Innern zugiebt und die Abschaffung des Sklavenhandels in seinem Staate verspricht. Der Zustand der Kolonie bessert sich, der Ackerbau dehnt sich aus und die Bemühungen des Gouverneurs, die müßige Bevölkerung, welche

sich in den Straßen von Monrovia der Trunkenheit überließ, aus der Stadt auf das Land zu schicken, haben ziemlich guten Erfolg gehabt. Das Etablissement am Cap Palmas gedeiht und die Kulturen von Zucker, Baumwolle und Indigo haben eine bedeutende Ausdehnung gewonnen. Die Quäker von Pennsylvania haben ihrerseits eine nach dem Muster von Liberia gebildete Neger-Kolonie auf derselben Küste in Bassa Cooc errichtet, wo sie Sklaverei, Sklavenhandel und den Gebrauch geistlicher Getränke verboten.

Aus den letzten Briefen aus New-York erwartete man in den Vereinigten Staaten als eine Folge der übermäßigen Spekulationen in Ländereien und Papieren eine baldige Krisis.

— Den 18. Oktober. Se. Maj. der König hat 50 Pfd. Sterl. zu dem Fonds für die Herstellung von Shakespeares Monument zu Strafsford am Abon beigetragen.

Einem Schreiben aus Dublin zufolge, welches die Morning-Chronicle mittheilt, wäre nicht nur der Tod der Mistress O'Connell stündlich zu erwarten, sondern auch der älteste Sohn O'Connells läge an einer gefährlichen Krankheit darnieder, und noch andere Kinder und Enkel der Familie seien krank, so daß Derrynane fast einem Hospital gleiche.

Gestern machte Herr Green von Baurhall aus wieder eine Lustfahrt in Begleitung von acht anderen Personen, worunter sich der Graf von Coventry, Lord Kennox und Oberst Stanhope befanden. Der Wallon kam 44 Englische Meilen von London wieder zur Erde.

Aus Lissabon sind Nachrichten bis zum 9. Oktober hier eingegangen. Die Regierungszeitung ist mit Anzeigen von Entlassungs-Verwilligungen angefüllt. Auch enthält sie eine große Anzahl von Dank-Adressen an die Königin für die Annahme der Constitution von 1820. Die Britischen Schiffe im Tago sind bereit, die Königin aufzunehmen, sobald deren Sicherheit bedroht seyn sollte. Die beständige Verbindung zwischen dem Admiral und dem Hofe scheint den Argwohn der Minister erregt zu haben.

An der gestrigen Börse war Abrechnung in fremden Fonds und die Preise der meisten dieser Obligationen waren sehr gedrückt, besonders die der Spanischen, in Folge der offiziell angekündigten Nichtzahlung der am 1. November fälligen halbjährlichen Dividende, für die weiter kein Arrangement getroffen werden, als daß man den Gläubigern Anweisungen auf die Einkünfte der Insel Cuba ausstellen will, die in acht Serien binnen vier Jahren zahlbar seyn sollen. Auch die Nachricht von den fortwährenden Fortschritten der Karlistischen Truppen unter General Gomez wirkte sehr nachtheilig auf diese Papiere. Die aktive Schuld begann zu 22 $\frac{1}{2}$ und fiel bis auf 20 $\frac{3}{4}$

à 21. Auch heute sah es an der Börse wieder sehr düster aus; die Spanischen Obligationen gingen auf 16 $\frac{13}{16}$ herunter.

Spanien.

Das Ecco del Commercio giebt Nachrichten aus Sevilla vom 27. Sept. Dort zeigte sich großer Aufschwung, den sich nähernden Gomez zu pulverisiren. Man wunderte sich nur, wie es ihm gelingen konnte, aus Navarra durch Asturien, Galizien, Castilien und Valencia nach Andalusien zu kommen, da doch überall tapfere Heere stehen, die ihm die Straße sperren mochten. Indessen wurden (zu Sevilla) zwei Mill. Reale zusammen gebracht, zur Anschaffung von Kriegsbedarf; die Nationalgarde hat zwei Bataillons ausgeschiedt, die Karlisten mit Stumpf und Stiel auszurotten. Zu Cejiza werden 10,000 Mann concentrirt. Mair läßt seine Truppen auf Wagen nach Andalusien bringen, um die sechs Tagmärsche, die Gomez voraus hat, wieder zu gewinnen.

Espartaco hat einen Tagesbefehl an die Armee gerichtet, worin die herkömmlichen Nebensarten von Vernichtung der Karlisten, Herstellung der Mannszucht, und Hingebung für die Sache der Königin Isabella vorkommen. Im übrigen ist jedoch nichts daraus zu ersehen.

Portugal.

Lissabon den 23. Oktober. Gestern ist auf telegraphischem Wege die Nachricht von einem bedeutenden miguelistischen Aufstande in Algarbien unter den Guerillachefs Remachido und Alvarez da Bujosa hier eingelaufen. Der Minister Bastos hat sogleich den Obristen Luna und eine Magistratsperson, Basilio (Deputirten der linken Seite), abgesandt. Er will, daß dort die Nationalgarde einschreite, und im Fall dieß nicht gelingen sollte, daß die Constitution von 1820 suspendirt werde. — Auch in der Provinz Minho, besonders in Braga, herrscht eine große Gährung und in Porto eine Todtenstille, die auf einen bevorstehenden Sturm hindeutet. In letzterer Stadt wurde die Constitution nur von Gassenjungen ausgerufen, und man ist nichts weniger als zufrieden mit dem Schritte der Königin, dem zu folgen man keineswegs Willens ist. Was aus allen diesem werden wird, das weiß Gott. Daß sich die Verhältnisse indeß bald anders gestalten werden, ist mehr als wahrscheinlich; wir wollen aber keine vorkühnen Vermuthungen aussprechen — denn Alles ist in Portugal möglich. (U. 3.)

Niederlande.

Aus dem Haag den 16. Okt. Der Prinz von Oranien hat seinen dritten Sohn, den Prinzen Friedrich Heinrich, nach dem Heider begleitet, wo sich der junge Prinz nach Ostindien einschiffte, wird jedoch morgen wieder hier seyn, um der Eröffnung der Generalstaaten-Sitzungen beizuwohnen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist von seinem Ausfluge nach Amsterdam und Zaandam (Saardam) hier wieder eingetroffen. An dem letztgenannten Orte besuchte Se. Kaiserliche Hoheit auch das Haus, in welchem Peter der Große gewohnt. Heute erst wird dem Großfürsten bei Hofe ein großes Abschieds-Diner gegeben und morgen wird höchstwahrscheinlich die Reise nach London antreten.

V e l g i e n.

Brüssel den 16. Okt. Die Zahl der Reisenden auf der Eisenbahn betrug im Laufe des Monats September 103,060; eine sehr große Zahl, besonders wenn man das beständige schlechte Wetter in Anschlag bringt. — Seit einiger Zeit spricht man im Publikum nur von der Ankunft eines Bau-Direktors aus Deutschland, der ein neues System bei der Anlage von Eisenbahnen erfunden hat. Nach diesem System kann man, je nach der Richtung des Terrains, 3 Centimeter auf- und abwärts fahren und folglich die ungeheuren Ausgaben, welche das Abtragen der Erde, die Dämme, die Brücken und Tunnel verursachen, vermeiden, die Kosten um die Hälfte vermindern und auf eine merkwürdige Weise den Bau beschleunigen.

D e s t e r r e i c h.

Lemberg den 30. Septbr. (Wresl. Ztg.) Am 24. erhielt unser hochgeehrter General-Gouverneur, S. K. H. der Erzherzog Ferdinand d'Este, mittelst eines General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus, des Fürsten Gallizin, aus Tschernabar ein eigenhändiges Schreiben dieses Monarchen, worin er ihm wegen des erlittenen Unfalls sein Bedauern ausdrückt, diesen erlauchtem Prinzen nicht in Warschau empfangen zu können. S. K. H. der Erzherzog, welcher durch dieses Schreiben am besten ersehen konnte, daß sich S. M. bereits im Zustande der Besserung befindet, hat zugleich seinen Adjutanten, den Grafen Mitrofsky, mit einem eigenhändigen Glückwunsch-Schreiben nach Moskau abgeschickt, um diesen Beweis hoher Achtung zu erwiedern. Graf Mitrofsky reist heute ab.

D e u t s c h l a n d.

Seit einiger Zeit wird häufig davon gesprochen, daß die östlichen Mächte einen Kongreß in einer Deutschen Stadt beabsichtigen, um die Spanischen Angelegenheiten in Erwägung zu ziehen. Diese Nachricht ist indessen als völlig ungegründet zu betrachten.

S w e i z.

Neuenburg. Berichten aus Lyon vom 4. Okt. zufolge, zieht Oesterreich einige Truppen für den Fall einer Sperre zusammen, und das Armeecorps im Mailänder Thale soll auf 120,000 Mann vervollständigt werden.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Städte des Posener Verwaltungs-Bezirks und ihre innern Verhältnisse nehmen die Aufmerksamkeit der Regierung in besonderem Maße in Anspruch. Die Bevölkerung vieler von ihnen steht freilich noch immer auf einer niedrigen Stufe des Wohlstandes und der Betriebsamkeit; in anderen, namentlich den größeren Städten, ist das Fortschreiten in Betriebsamkeit und Bildung so sichtbar, daß sie den Städten der alten Provinzen sich schon ziemlich gleich stellen können. Von den 91 Städten des Posener Regierungs-Bezirks haben seit dem Jahre 1831 durch die Gnade Sr. Majestät des Königs 23 Städte, nämlich: Posen, Rawitsch, Frauastadt, Lissa, Zoumy, Wirbaun, Kempen, Meseritz, Bojanowo, Schwerin, Krottschin, Sarne, Schmiegel, Schrimm, Kosten, Ostrowo, Kobylin, Zutroschin, Samter, Kurnitz, Rogasen, Punitz und Grätz die revidirte Städte-Ordnung erhalten. Die 68 übrigen Städte werden noch nach den Vorschriften des Herzoglich Warschauer Gesetzes vom 23. Februar 1809 verwaltet. Ueberall, wo die Einführung der revidirten Städteordnung vollendet ist, haben sich ihre wohlthätigen Erfolge unverkennbar ausgesprochen. Bedeutende Kommunal-Bauten sind in der letzteren Zeit, unter anderen in den Städten Grätz, Pleschen, Kempen und Wollstein ausgeführt worden. In diesen Städten wurden neue Rathhäuser gebaut, in denen zugleich für Unterbringung der neu errichteten Land- und Stadtgerichte gesorgt worden ist. In Sarne wird im nächsten Jahre der Bau eines neuen Rathhauses beginnen, und in Dornitz ist mit Zuhilfenahme einer von Sr. Maj. dem Könige huldvoll bewilligten Unterstützung der Bau eines neuen Rathhauses in diesem Jahre angefangen und zur Hälfte beendet worden. Das Reetablisement der Städte Posen, Samter, Bomst, Grabow, Dobrzyce, denen Se. Königl. Maj. theils vor Jahren, theils in der letzten Zeit Bau-Unterstützungen zu bewilligen geruht haben, ist im Laufe dieses Jahres größtentheils vollendet worden. — Für die Abbürdung der Schulden ist geschehen, was bei der, zum Theil sehr beschränkten, Lage der Communen möglich war. Von den 294,443 Rthlr. Kammerei- und Kommunal-Schulden, die am Schluß des Jahres 1834 auf den Städten des Verwaltungs-Bezirks ruhten, sind im Laufe des Jahres 1835, 14,043 Rthlr. getilgt worden, und es steht zu erwarten, daß am Schlusse dieses Jahres eine noch größere Summe abbezahlt werden wird.

Der Floridan enthält folgendes Beispiel der Grausamkeiten, welche die Nord-Amerikaner in dem Kampfe gegen die Creek-Indianer begingen. Elf Krieger der Creeks mit ihren Weibern und Kindern wurden auf ihrer Flucht aus Georgien nach Florida

von einer Compagnie Georgischer Freiwilliger aus der Grafschaft Lee eingeholt und fast alle niedergemetzelt. Zwei junge Indianerinnen von 16—18 Jahren warfen sich, als sie die Flucht umöglich fanden, dem Georgischen Offiziere zu Füßen und flehten ihn um Schutz an. Er versprach ihn und versicherte sie, daß er für ihre Sicherheit bürgte. Da zwei der Indianer entkommen waren, entfernte sich der Offizier, um sie zu verfolgen, nachdem er die Mädchen einem Soldaten seiner Compagnie, Namens Jenkins, anvertraut hatte. Während seiner Entfernung band dieser Elende beide mit ihren Haaren zusammen und zerschmetterte ihnen die Schädel. Dann ergriff er ein zähriges Kind, und suchte es mit Messerstichen zu erwidern, es wurde jedoch von einem der Soldaten, welche dieser gräßlichen Scene zuschauten, gerettet. Indianische Frauen und Kinder, von Georgischen Freiwilligen gefangen, waren in eine Schutze gesperrt worden. Eine der Frauen entkam. Nach ihrer Flucht fand man die Kinder todt; sie hatte dieselben vergiftet, um sie so den Mißhandlungen der Weißen zu entziehen. Am 2. August griff Oberst Wood ein Corps Indianer an. Nach dem Kampfe fand er auf dem Schlachtfelde neben den Leichnamen von Indianischen Kriegern die einer großen Anzahl von Kindern, von ihren Vätern getödtet, damit sie nicht in die Hände der Weißen fielen.

Zuverlässige Nachrichten über den Donau-Main-Canal bestätigen neuerdings den raschen Fortgang dieses großen Nationalwerks, und geben die Gewißheit, daß der Canal noch vor Ablauf der, zu dessen Vollendung anfänglich in Aussicht genommenen sechs Baujahre, für die Schifffahrt wird eröffnet werden können.

In den 4 Jahren, von 1832 bis 1835, sind 276 Personen in Ungarn zum Tode verurtheilt, davon 29 hingerichtet. Hierin sind jedoch 45 in standrechtlichem Verfahren Hingerichtete nicht mit einbegriffen.

Herr Cockerill in Lüttich besitzt in Seraing bei Lüttich Kohlenbergwerke, Eisenschmelzwerke, Walzwerke für Blech, Stangeisen und Bahnschienen, und eine Maschinenfabrik; 2400 Arbeiter und 15 Dampfmaschinen, wovon eine die Kraft von 400 Pferden hat, betreiben dieses merkwürdige Etablissement. In Lüttich selbst besitzt Herr Cockerill eine Baumwollenspinnerei, mechanische Weberei, Rammgarnspinnerei und eine große Maschinenfabrik, wo für alle diese Fabrikzweige die Maschinen verfertigt werden. In Lüttich, Breviers und Achen unterhält er Rammgarnspinnereien und Merinowebereien; in Andenne, bei Namur, eine Rattendruckeri und eine Fabrik endlosen Papiers; in Kottbus (Preußen) eine Streichgarnspinnerei; in Stolberg (Preußen) ein Zinkwerk; in Przedborg (Polen) eine Zuckfabrik; in Barcelona eine Baumwollenspinnerei; in Su-

rinam ein Depot von Zuckermühlen und Dampfmaschinen; und außerdem werden von Hrn. Cockerill gegenwärtig Dampfmaschinen in Belgien, eine Dampfmaschine in Algier und Glashpinnereien in Belgien für Rechnung von Aktien-Gesellschaften errichtet.

(Keine Dichtung, schreckliche Wahrheit!) Die Chronique de Paris theilt folgende merkwürdige Scene mit, die vor etwa 14 Tagen vor dem Assisengericht in Paris vorgefallen ist. Ein junger Mensch von 19 Jahren stand vor Gericht, weil er in einem Bäck erluden mittelst Einschlagens einer Scheibe ein Brot gestohlen hatte. Er gab seinen Hunger als die Ursache an. Der Richter machte ihn darauf aufmerksam, daß er ja einen goldenen Ring am Finger getragen habe, den er hätte verkaufen können. Der junge Mensch erwiderte darauf: diesen Ring könne er nicht weggeben, denn er sei ein Findling, und hoffe nur durch diesen Ring, der ihm, als er ins Findelhaus gebracht wurde, an einem seidenen Bande um den Hals gehangen habe, dereinst seine Eltern wieder zu finden. Der königl. Procurator sprach sehr lebhaft gegen den jungen Menschen, und die Justiz verurtheilte ihn zu fünf Jahren (?) Gefängniß. Sogleich nach dem Urtheil trat eine Frau, die mehr durch Armuth als durch Alter gebeugt schien, hervor und sprach: „Meine Herren Geschwornen, vor zwanzig Jahren wurde ein junges Mädchen von einem jungen Manne verführt, der sie, nachdem er sie um ihre Ehre und ihr Glück betrogen hatte, verließ. Arm und verlassen, wie sie war, mußte sie ihr Kind dem Findelhause übergeben. Dasselbe wuchs in Armuth, seine Mutter in Elend, sein Vater im Ueberfluß auf. Alle drei sind jetzt in diesem Saale beisammen. Ich bin die Mutter, das Kind ist jener unglückliche junge Mensch, und der Vater der Herr Procurator.“ Man kann sich den Eindruck vorstellen, den diese Entwicklung der Angelegenheit gemacht hat.

Bei Nürnberg ist wieder ein Schnappstrincker verbrannt. Es war ein junger Bauernmann, der eben mit mehreren Bekannten zusammensaß, als er plötzlich lichterloh brannte. Auch seine Gesellschafter wurden von der aus ihm brechenden Flamme ergriffen und nur mit Mühe gerettet.

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm ist so eben angekommen:

Vergißmeinnicht, ein Taschenbuch für 1837.

2 Thlr. 10 Sgr.

Rosen, ein Taschenbuch für 1837. 2 Thlr. 10 Sgr.,

so wie alle übrigen bis jetzt erschienenen Taschenbücher für 1837, auch sind Schreib- und Termin-Kalender für 1837 zu 17½ Sgr. und 22½ Sgr. zu haben.

Nothwendiger Verkauf.**Ober-Landesgericht zu Posen**

Das Rittergut Konary im Kreise Kröben, land-
schaftlich abgeschätzt auf 107,791 Rthlr. 9 Sgr.
7 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und
Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
soll

am 3ten April 1837 Vormit-
tagß um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubig-
er, namentlich:

a) der Walbert Wyganowski, und

b) die Johann Wilhelm Schmidtschen Erben,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 30. Juli 1836.

Rönlgl. Oberlandes-Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.**Land- und Stadtgericht zu Posen.**

Das hieselbst auf der Ecke der Wasser- und Ge-
suiten-Straße sub No. 189. und 214. belegene,
der Wittve Cordula Rymiska gehörrig gewesene
Grundstück, abgeschätzt auf 5642 Rthlr. 9 Sgr. 9 pf.,
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingun-
gen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
im fortgesetzten Auktionsstermine

am 5ten December 1836 Vormit-
tagß um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden auf-
geboten, sich bei Vermeidung der Präklusion späte-
stens in diesem Termine zu melden.

A u f g e b o t.

Der seit dem 28ten April 1832 bis zum 18ten
Mai 1835 bei dem ehemaligen Königl. Friedens-
Gerichte hieselbst als Hülfß-Exekutor angestellt ge-
wesene Adam Kucharzki, ist an letztgedachtem
Tage aus seinem Dienstverhältnisse ausgeschieden,
und soll die für jenes Amt von ihm bestellte Cau-
tion zurückgehalten.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die
Amts-Caution des Adam Kucharzki aus dem ange-
gebenen früheren Dienstverhältnisse Ansprüche zu
haben glauben, aufgefordert, sich damit bei uns
im Termine:

den 14ten November cur. früh
8 Uhr

vor unserem Deputirten Herrn Land- und Stadtge-
richts-Rath von Kolbe im Instruktions-Zimmer des
hiesigen Gerichts-Lokals zu melden, unter der War-
nung, daß sie sonst nach diesem Termine ihrer An-
sprüche an die gedachte Amts-Caution verlustig seyn,

und damit bloß an die Person des Adam Kucharzki
werden verwiesen werden.

Erzemeszno den 29. August 1836.

**Königliches Preussisches Land- und
Stadt-Gericht.**

Alle Sorten Spiritus zu den billigsten Preisen
empfiehlt:

Z. Meyer,
Wasserstraße No. 21.

Lothal-Veränderung.

J. L. Meyer's Mode-Waaren-Handlung ist
jetzt alten Markt No. 84., im Lokale der früheren
Musikhandlung des Herrn C. A. Simon.

Börse von Berlin.

Den 25. Oktober 1836.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Enpl. Obligat. 1830	4	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	62 $\frac{1}{2}$	62
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101 $\frac{1}{2}$	101
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$	102
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	102 $\frac{1}{2}$	102
Kur- und Neumärkische d to	4	100 $\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	4	5

**Getreide-Marktpreise von Posen,
den 24. Oktober 1836.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Russ.	Preuss.	S.	Russ.	Preuss.	S.
Weizen	1	8	6	1	9	6
Roggen	—	21	6	—	22	6
Gerste	—	16	6	—	17	6
Hafer	—	12	6	—	13	6
Buchweizen	—	18	—	—	19	—
Erbsen	—	24	—	—	25	6
Kartoffeln	—	7	6	—	9	6
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuss.	1	22	6	1	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preuss.	—	23	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuss.	3	—	—	3	5	—
Spirit, die Tonne	15	—	—	15	15	—